

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Carmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. K. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handbillet vom 8. d. M. zur Binderung des Nothstandes in Unter- und Innerkrain eine unentgeltliche Unterstützung von 20.000 Gulden österr. Währung aus dem Staatschatz allergnädigst zu bewilligen geruht.

Das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 21. Februar l. J. Z. 2601, die Genehmigung erteilt, daß der provisorische Direktor des Gymnasiums zu Neustadt, Franziskaner-Ordenspriester P. Bernhard Vonk, als wirklicher Direktor dieser Anstalt, und die supplirenden Lehrer an demselben Gymnasium, Franziskaner-Ordenspriester P. P. Rafael Klement und Regalatus Stawcar, als wirkliche Gymnasiallehrer daselbst von ihrem Ordensvorstande bestellt werden.

Von der k. k. Landesregierung für Krain in Laibach, am 3. April 1860.

Nichtamtlicher Theil.

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben dem Statthalter von Krain den Betrag von **Eintausend Gulden** öst. W. für die Nothleidenden in Unter- und Innerkrain allergnädigst zu übersenden geruht.

5. Verzeichniß

der milden Beiträge für die Nothleidenden in Unter- und Innerkrain.

| | österr. Währ. |
|------------------------------------------------------------|-----------------|
| Uebertrag aus dem 4. Verzeichnisse | 3728 fl. 20 Fr. |
| Hr. Dr. Raimund Welser, k. k. Landes-Medizinalrath in Wien | 100 „ — „ |

| | österr. Währ. |
|--------------------------------------------------------------------------|---------------|
| Hr. Heinrich v. Gerleszy, k. k. Rämmerer | 10 fl. — kr. |
| Anton Ritter v. Stabl, k. k. Hofrath | 20 „ — „ |
| Stubiznal, k. k. Geometer | 5 „ — „ |
| Dr. Wilhelm Wahlberg, k. k. Professor in Wien | 30 „ — „ |
| Edward Hüster in Wien | 10 „ — „ |
| Lambert Luchmann, Präsident der Handelskammer in Laibach | 50 „ — „ |
| Richard Graf Auerberg | 35 „ — „ |
| 9 Diurnisten der k. k. Landesregierung | 3 „ 30 „ |
| Hr. Franz Kay, Convan, Handelsmann (für Unterkrain.) | 40 „ — „ |
| Josef Karinger, Handelsmann | 5 „ — „ |
| Franz Zeitmann, dito | 5 „ — „ |
| Dr. Johann Achazhizy | 20 „ — „ |
| Leipin, Handelsmann | 5 „ — „ |
| Josef Schaffer, pens. k. k. Verpflegs-Oberverwalter | 10 „ — „ |
| Dr. Franz Mednik, k. k. Schulrath | 5 „ — „ |
| Hugo Graf Thurn, k. k. Rämmerer und Statthaltereisekretär | 50 „ — „ |
| Josef Sixelba | 10 „ — „ |
| Seine Hochwürden Herr Domdechant Karl Zorn | 15 „ — „ |
| Hr. Valentin Pleweid | 10 „ — „ |
| Frau Josefa Gallen, Hausbesitzerin | 10 „ — „ |
| Dr. Heinrich Skobler, Handelsmann | 25 „ — „ |
| Ritter v. Schenckensuel, k. k. Kreisgerichts-Präsident in Neustadt | 5 „ — „ |
| Andreas Kosler, Großhändler in Triest | 100 „ — „ |
| (mit besonderer Berücksichtigung der Nothleidenden im Bezirk Gornitzsee) | |
| J. J. Peiffal und Söhne | 40 „ — „ |
| Oberlandesgerichtsrath Schnitz | 10 „ — „ |
| Johann Fabian, Handelsmann | 5 „ — „ |
| Jakob Friedrich | 10 „ — „ |
| Erffen Kinder | 5 „ — „ |
| J. P. D., mit dem Motto: „brich den Hungrigen dein Brod“ (Zlat L. 58) | 10 „ — „ |

| | österr. Währ. |
|-----------------------------------------------------------------------------|---------------|
| Frau. Lina Valenta | 1 fl. — kr. |
| Hr. H. Dimig, Rechnungsrath | 4 „ — „ |
| A. Dimig, Finanzkonzipist | 2 „ — „ |
| Baron v. Gussich, k. k. Hauptmann | 5 „ — „ |
| Niklas Kofchenini | 1 „ 40 „ |
| Mois Wasser, sammt Gattin | 20 „ — „ |
| Vandroth Rumschitz, sammt Gattin (für die Pfarre Semk) | 10 „ — „ |
| Hauptmann Mattanovich | 3 „ — „ |
| Gustav Fischer | 2 „ — „ |
| C. B. | 2 „ — „ |
| August Winkler | 10 „ — „ |
| Frau Maria Wiegel | 30 „ — „ |
| Fräulein Ritter | 6 „ — „ |
| Hr. Heiderich | 5 „ — „ |
| J. N. Horak | 2 „ — „ |
| Dr. Raab | 6 „ — „ |
| Otto Zenatsch | 2 „ — „ |
| Frau. S. Seunig, Private | 10 „ — „ |
| Hr. Baumwieser Tico | 5 „ — „ |
| Pospichal in Schijcha | 3 „ — „ |
| Dr. G. S. Costa | 2 „ — „ |
| Dr. Rudolf | 4 „ — „ |
| Simon Hetmann in Wien | 20 „ — „ |
| Die Arbeiter der Spinnfabrik | 16 „ 10 „ |
| Hr. Andreas Seemann | 10 „ — „ |
| Ertrag einer Sammlung in der Versammlung der evangel. Gemeinde am 10. April | 9 „ — „ |
| Hr. Gustav Heimann | 5 „ — „ |
| Georg Vercher | 6 „ — „ |
| Ignaz v. Kleinmayr | 5 „ — „ |
| Dr. Nikolaus Recher | 100 „ — „ |
| J. Regnard | 10 „ — „ |
| Ignaz Seemann | 10 „ — „ |
| Die k. k. priv. mech. Spinnfabrik | 25 „ — „ |
| Hr. Professor Dr. Wittels | 3 „ — „ |
| Franz Draschler, Hausbesitzer | 2 „ — „ |
| Peter Losnik | 10 „ — „ |
| Josef Blasnik | 5 „ — „ |

Fenilleton.

Klagenfurter Briefe.

6. März *)

(Vor Ofern. — Die offiziöse Theater-Saison. — Preisanschreibung des Direktors Sallmayer. — Dilettanten-Theater. — Eisenbahn-Arbeiten. — und noch ein Mal die Dampfschiffahrt.)

Die stille Woche mit ihren ersten Mahnungen, hat das leichte Spiel der Museen zum Abschluß gebracht. Die offizielle Theater-Saison ist beendet, nicht ohne ein offizielles Supplement zu liefern, welches ohne Bestimmung des terminus ad quem am zweiten Osterfeiertage seinen Anfang nimmt. Wir wollen hoffen, daß es dieser Fortsetzung der Theater-Vorstellungen über die traditionelle Zeit nicht ergehen möge, wie vielen Pariser offizielles Zeitungsaristokraten, welche von der Spbyny in den Tuilleries zu irgendeinem neuen politischen Rebus benützt und später desavouirt wurde. Ob unser Publikum in diesem Falle der offizielles That des Direktors dieselbe Adhäsion schenken werde, wie seinem offiziellen Willen, dürfte zunächst vom Wetter abhängen, welches seit drei Tagen eine freundlichere Physiognomie zeigt, und von dem Personale, mit dem er von Marburg aus die gelichteten Reihen der Museen-Zünger rekrutirt.

Wie dem auch sei, wir dürfen unter der Macht des launenvollen Aprils diesen Gedanken der Zeitung keinen unglücklichen nennen. — Item, wenn wir die Summe des von Herrn Sallmayer in der abgelassenen Saison ziehen, so können wir demselben ein ehrenvolles kritisches Absolutorium erteilen und uns im Allgemeinen nur recht befriedigt erklären, was in noch erhöhterem Grade auch das Resultat der Geschäftsbilanz der Leitung sein wird, welche sich Seitens des Publikums einer Unterstützung zu erfreuen hatte, wie wir dieselbe allen kunststümmigen Unternehmern von Herzen wünschen. Die glänzenden Erfolge des Direktors wurden nur durch die warme und andauernde Theilnahme der Klagenfurter an ihrem Kunst-Institute ermöglicht, und diesen sei daher hiemit auch die breiteste Anerkennung ihrer Kunst-Mäcenatenschaft ausgesprochen, welche Herrn Sallmayer gewiß zu den äußersten Anstrengungen für das nächste Jahr begeistern wird. Wir sind zu dieser Voraussetzung theilweise durch die Preisanschreibung von 100 fl. für ein vaterländisches Drama (Siehe Nr. 78 der Laib. Zig.) berechtigt. Für den Fall, als sich auch in dem Kreise der Leser dieser Zeilen ein Konkurrent um diesen Preis finden sollte, bemerke ich noch, daß die Einsendungen mit einem, den Namen des Verfassers verbergend enthaltenden Motto zu versehen sind. — Außer den dramatischen Vorstellungen, welche den Wettstreit um die Theilnahme des Publikums mit der den Museen feindlichen Zeit zwischen Ofern und Pfingsten wagen sollen, türsten wir vielleicht Hoffnung auf Ihre italienische Oper haben, wenn dieselbe in Laibach ausgestellt haben wird. Wie ich höre,

sammelt man schon Subskribenten, um die von dem Dichter verlangte Subvention sicher zu stellen. Die abgelassene Woche brachte uns auch außer dem Theater einen schönen dramatischen Kunstgenuß. In dem Salon des Herrn Paul Baron von Herbert, welchem unsere Gesellschaft schon für eine lange Reihe der gemüths- und sinne reichsten Unterhaltungen verpflichtet ist, wurde unter dem Arrangement und der Mitwirkung des gastlichen Hausherrn von einem Kreise vorbesessener Dilettanten, wie er sich selten so glücklich zusammenfindet, Komödie gespielt. Man gab das Lustspiel „Der Sohn auf Reisen“ von Feldmann, und die niedliche Blüthe „Er ist nicht eifersüchtig“ von Elz. Die selbstverständlich äußerst gewählte Gesellschaft, aus der Elite der Aristokratie und der Intelligenz bestehend, wurde durch die Anwesenheit Sr. k. Hoheit des durchlauchigsten Herrn Erzherzogs Heinrich ausgezeichnet, und folgte der trefflichen Vorstellung mit der gespanntesten Aufmerksamkeit und Theilnahme, welche in lebhaftem Beifall und Hervorrufer der Darsteller nach jedem Akttschluß Ausbruch fand. Dieser brillante Erfolg war aber keineswegs ein succès d'estime oder de convenance, sondern ein wirklich verdienter; die lebendige und frische Darstellung überragte bei Weitem das in Dilettantenkreisen Gewöhnliche. Die Leistungen, des Hausherrn, welcher in dem ersten Stücke der Partie des „Hallmer“ und im zweiten den „Duke“ spielte, der erlauchten Humor und die drollige Maske des Darstellers des komischen Bedienten „Peter“ — eine in den Kreisen unserer Gesellschaft höchst beliebten Persönlichkeit — und die Erscheinung der „Cäcilie“ in „Er ist nicht

*) verspätet.

(Die Red.)

| | |
|-------------------------------------------------|-----------------------|
| Hr. E. Gaifer | 10 fl. — fr. |
| „ Anton Metzger, sub. Professor | 10 „ — |
| Summe | 4778 fl. — fr. |
| An Naturalien: | |
| | Mengen Zentner |
| Uebertrag | 64 1/2 17 |
| Herr M. Mühlstein, Roggen | 10 — |
| (für Unterfrain.) | |
| Ein Ungenannter, Mehl 4 Ztr. 75 U., 50 U. Salz, | |
| 2 Megen Isjolen. | |
| Herr J. J. Pestal und Söhne 4 Ztr. 40 U. Reis. | |
| Vom k. k. Landes-Präsidium. | |
| Laibach 12. April 1860. | |

Laibach, 13. April.

Der mißlungene carlistische Putsch in Spanien hat nur ein kurzes vorübergehendes Interesse erregen können; über den sizilianischen Aufstand sind wir noch nicht vollständig unterrichtet, da nach einigen Nachrichten die Ruhe hergestellt sei, nach anderen aber der Aufstand um sich greife und sogar in Neapel Demonstrationen hervorgerufen habe. Bis nicht die Nachrichten klar und wahr sind, läßt sich also wenig darüber sagen. So bleibt nur noch als hervorragendstes Moment in der Politik die nord-savoyische Frage.

Der französische Minister des Auswärtigen hat dem schweizerischen Bundesrath Eröffnungen gemacht, welche über die Absicht Frankreichs, Nord-savoyen zu okkupiren, keinen Zweifel mehr lassen. Das französische Kabinet hat der Schweiz erklärt, daß sie den Standpunkt der Forderung um das Neutralitätsgebiet aufzugeben habe und daß sie richtiger vandelnde würde, wenn sie sich mit ihm in Unterhandlungen einlasse, wie ungefähr die Neutralität des Chablais und des Faucigny unter der französischen Herrschaft, die nun doch einmal diesen Provinzen bestimmt sei, in Ordnung gebracht werden könnte. Die Fragen, welche bei dieser Gelegenheit zwischen Frankreich und der Schweiz zu besprechen wären, würden sein: 1) Ob auf dem Genfer See bewaffnete Schiffe geduldet werden dürften, und 2) mit wie viel Truppen etwa Frankreich das Neutralitätsgebiet besetzen könne? Dabei verspricht Herr Thouvenel die freie Zollzone, und gibt, um diesem leicht wiegenden Versprechen einigermaßen Gewicht beizulegen, zu bedenken, daß Frankreich mit dem Besitz Savoyens nicht nur 150 Millionen, sondern 200 Millionen Francs zu übernehmen habe, von welchen mindestens 50 Millionen auf Nord-savoyen fallen würden, wenn es an die Schweiz kommen sollte. Schließlich sagt Herr Thouvenel: die Schweiz möge sich wohl hüten, aus anderen Kantonen Truppen nach Genf zu verlegen. Eine solche Maßregel würde Frankreich zur sofortigen Okkupation des Neutralitätsgebietes führen. Der Telegraph hat bereits gemeldet, daß der Bundesrath alle Truppen, mit Ausnahme jener in Genf, entlassen habe. Daß dagegen die Schweiz nicht daran denkt, ihre Bewerbung um das savoyische Neutralitätsgebiet aufzugeben, geht aus folgender vom 5. April datirten Zirkularnote des Bundesrathes an die Großmächte (nach anderer Version an die acht Wiener Kongreßmächte und Sardinien) hervor:

Seidem die künftige Stellung Savoyens zu der Eidgenossenschaft zum Gegenstand diplomatischer Er-

örterungen geworden ist, hat der schweizerische Bundesrath konsequent an dem Axiome festgehalten, daß nach Maßgabe der völkerrechtlich garantirten Rechte über diese Frage nicht ohne positive Mitwirkung der Schweiz entschieden werden dürfe. Es findet sich diese Ansicht und ihre einläßliche Begründung auch in derjenigen Note entwickelt, welche der Bundesrath unterm 19. März an die hohen Garanten der Wiener Verträge zu richten die Ehre gehabt hat. In dem seitherigen Notenwechsel mit Frankreich und Sardinien hat der schweizerische Bundesrath die absolute Nothwendigkeit einer Vereinigung der Mächte hervorgehoben, welche die Aufgabe hätte, unter bestimmter Theilnahme der Schweiz die schwebende Frage auszutragen und einer den völkerrechtlichen Grundsätzen und europäischen Interessen entsprechenden Erledigung zuzuführen. Der Bundesrath war um so mehr zu der Annahme berechtigt, einer günstigen Aufnahme dieses seines Vorschlages entgegenzusehen zu dürfen, als in dem Art. 2 des unterm 24. März d. J. zwischen Frankreich und Sardinien zu Turin abgeschlossenen Reunionsvertrages eine Verständigung theils mit den Mächten des Wiener Kongresses, theils mit der schweizerischen Eidgenossenschaft ausdrücklich vorgesehn ist. Diese freiwillig übernommene Verpflichtung wird der Schweiz gegenüber als sicheres Bürgschaft dafür aufgeführt, daß die in ihrer vollen Gewichtigkeit anerkannte Frage eine den Interessen der Schweiz entsprechende Lösung finden werde. Der Weg, welchen der schweizerische Bundesrath, um zu diesem Ziele zu gelangen, einzuschlagen hat, ist ihm am Schluß des Art. 4 desjenigen Protokolles vorgezeichnet, welches von den Mächten des Nachener Kongresses am 25. November 1818 festgesetzt worden ist. Dieser Passus lautet wörtlich folgendermaßen: „Die Konferenzen der Mächte finden nur in Folge einer formellen Einladung von Seite derjenigen Staaten Statt, welche von den bezüglichen Angelegenheiten berührt werden und unter dem ausdrücklichen Vorbehalte ihres Rechtes, direkt oder durch ihre Bevollmächtigten daran theilzunehmen.“ Der schweizerische Bundesrath sieht sich nunmehr in der Lage, an die hohen Mächte das bestimmte Gesuch zu richten, daß es Hochselben gefällig sein möge, eine Konferenz im Sinne des angeführten Protokollartikels zu veranstalten, um den schwebenden Konflikt, welcher bereits eine europäische Bedeutung gewonnen hat, im Interesse des Völkerrechts wie im Interesse der gesellschaftlichen Ordnung in Europa einer Erledigung zuzuführen. Die Bestimmung wegen des Ortes und der Zeit dieser Konferenz will er dem weisen Ermessen der hohen Mächte anheimstellen, und ohne in dieser Beziehung irgend vorgreifen zu wollen, spricht er lediglich den Wunsch aus, daß dieser Zusammenritt mit aller thunlichen Beschleunigung stattfinden, weil eine baldige Lösung der Frage wegen der wachsenden Unruhe der Schweiz dringend geboten ist. Daran knüpft sich die ausserordentliche Bedingung, daß die Schweiz selbst zur Theilnahme an den dahierigen Verhandlungen berufen werde. Endlich muß der Bundesrath mit aller Entschiedenheit darauf dringen, daß bis nach dem Entschieden durch die Konferenz in den neutralisirten Provinzen Savoyens der status quo unverändert beibehalten werde, und daß weder eine militärische noch eine zivile Besitzergreifung erfolge. Hierauf hat auch die Bundesversammlung der Eidgenossenschaft in ihrer Sitzung vom 4. April das größte Gewicht gelegt.

Unzweifelhaft liegt die Beibehaltung des status quo nicht bloß im schweizerischen, sondern auch im allgemeinen europäischen Interesse, und es darf demnach der Bundesrath erwarten, daß sein dießfälliges Begehren von den hohen Mächten in seinem ganzen Umfang gewürdigt werde und eine kräftige Unterstützung finde. Zudem der schweizerische Bundesrath die Ehre hat, diesen seinen Antrag und Wunsch den hohen Mächten dringend zur geneigten Berücksichtigung zu empfehlen, und einer gefälligen baldigen zustimmenden Rückäußerung entgegenzusehen, benugt er u. u. —

Pariser Zeitungen haben berichtet, daß der Fürst von Monaco sein kleines Land entweder schon an Frankreich verkauft habe oder doch zuverlässig verkaufen werde. Das „Giornale di Monaco“ widerrißt nun diese Nachricht vollständig und versichert, daß der Fürst in keiner Weise, weder direkt noch indirekt, mit dem Kaiser der Franzosen über Abtretung oder Verkauf seines Fürstenthums in Unterhandlung getreten sei.

Oesterreich.

Wien. Se. Majestät der Kaiser haben anzuordnen geruht, daß in Zukunft jede Ernennung in eine Oberoffiziers-Charge außer der üblichen Verlautbarung im Korps-, Regiments- oder Bataillons-Befehle dem Betreffenden auch mittelst eines besonderen, vom Regiments-Inhaber oder der die Inhabersrechte ausübenden Behörde unterzeichneten und mit deren Dienstsiegel bekräftigten Ernennungs-Dekretes bekannt zu geben, weiters allen jetzigen aktiven Oberoffizieren die wann immer stattgebende Ernennung in ihrer gegenwärtigen Charge ebenfalls mittelst Dekretes von ihren nummehrigen Inhabern nachträglich zu bestätigen ist. Auf die zur Zeit im Pensionsstande befindlichen, oder mit Beibehalt des Militär-Charakters ausgetretenen Oberoffiziere hat die nachträgliche Bestätigung in ihren Chargen mittelst Dekrete nicht rückzuwirken; im Falle der Wiederanstellung ist aber jedem dieser Offiziere ein solches Dekret von Seite des betreffenden Inhabers oder der mit dem Inhabersrechte betrauten Behörde auszufertigen. Bei der Transferrung aus einem Truppenkörper ohne gleichzeitige Beförderung hat ein Ernennungs-Dekret nicht auszufertigen, dagegen aber die verfügte Transferrung auf dem letzten derlei Dekrete des Betreffenden ämtlich bestätigt zu werden. Oberoffiziere, welche in den Pensionsstand versetzt werden, erhalten bei diesem Anlasse künftig vom Amte Oberkommando spezielle Dekrete. Die von einem Verstorbenen hinterlassenen Dekrete sind — als Andenken — Eigentum der Erben, jedoch bleiben diese für allfällige Mißbräuche verantwortlich. Den mit oder ohne Beibehalt des Militär-Charakters quittirenden, dann den in Zivilstaatsdienste übertretenden Oberoffizieren sind die während ihrer Militär-Dienstleistung erhaltenen Ernennungs-Dekrete zu belassen, dagegen aber den kassirten und kriegsrechtlich oder im politischen Wege entlassenen Oberoffizieren gleich nach Kundmachung des Urtheiles abzunehmen.

Wien. Herr Ludwig von Robert, Chef der geachteten Firma Robert und Comp., Präsident der Börsenkommission u. u., hat sich am 12. April Morgens 9 Uhr mittelst eines Pistolenschusses getödtet. Eine durch körperliches Leiden und Schlaflosigkeit her-

eifersüchtig“, welche eine liebenswürdige junge Dame des glänzendsten Talentes mit seltener Routine und einnehmender Grazie durchführte, waren die Glanzpunkte der beiden Stücke, deren Aufführung einer größeren Bühne würdig war. Durch das Hervorheben der vorgenannten Momente des heiteren Abends soll aber durchaus den übrigen Darstellern, welche sich um das Gelingen der dramatischen Unterhaltung gleich verdient gemacht haben, nicht wehe gethan sein. Unter diesen war es namentlich eine noch sehr jugendliche hübsche Dame, welche — wie es schien, ihren ersten dramatischen Versuch machte — und in der netten Rolle der „Louise“ im ersten Stücke eine prächtige Anlage entwickelte. Ist doch das glückliche Mädchen von achtzehn Jahren selbst eine Bühne der rosigsten Illusionen, und darum jede feingebildete Dame dieses Alters eine geborene Schauspielerin. Das Haustheater des Herrn Baron Herbert war mit zwei neuen, in Wien gemalten Dekorationen im eigentlichen Sinne des Wortes geschmückt, von denen die zweite eine Gebirgsansicht — trotz der Nähe des Prospektes eine große künstlerische Wirkung hervorrief.

Unser tüchtiger „Männergesangs-Verein“ hat vor einigen Tagen in den Lokalitäten eines hiesigen Gasthauses seinen unterstützenden Mitgliedern eine musikalische Abend-Unterhaltung gegeben, und hiermit einen sehr wünschenswerthen Schritt vorwärts gethan. Man hatte es bisher Seitens des Vereines — aus welchen Ursachen, ist mir unbekannt — ganz offen vernachlässigt, durch Abhalten von Liedertafeln der allgemeinen geselligen Unterhaltung eine künstlerische Anregung zu bieten, welche auf dieselben nur vor-

theilhaft wirken kann. Zwar werden alljährlich eine oder mehrere Sängersfahrten über Land eingeleitet, welche stets für die Theilnehmer die heitersten Erinnerungen schaffen — aber was haben wir vier Zurückbleibenden davon? Wir glauben daher hoffen zu dürfen, daß diesem ersten Debüt einer Liedertafel, welche trotz des schlechten Wetters sehr zahlreich besucht war und in allen Theilen ausgezeichnet reussirte, bald mehrere während des Frühling- und Sommerfolgen werden. Heute hat der Verein, unterstützt von den hervorragendsten sanglichen Kräften unserer Damenwelt, in der Domkirche nach dem Schlusse der Charfreitag-Predigt das herrliche Meserere von Giovanni Martini und zwei dreistimmige Chöre zweier älterer italienischen Meister recht präzis und geschmackvoll exekutirt, was um so mehr anzuerkennen ist, da er selten Gelegenheit hat, den schwierigen Choral-Gesang zu kultiviren.

Es tauchen schon Anzeichen auf, daß wirklich im Frühjahr die Arbeiten an unserer Eisenbahn in Angriff genommen werden. Unter diese rechne ich die aus dem Süden einwandernden italienischen Regenschirme, an denen je ein Mann mit der ausdrucksvollen Physiognomie eines Brutus oder Cäsar und mit der Sammetjacke namenloser Farbe hängt. Neben diesen, aus Trioul und dem Venetianischen herbeiziehenden Steinmetzen und Maurern werden unsere Stammeits auch von Gruppen böhmischer Erbauer illustriert, welche sich an der Konsumtion der für die heurigen Bauten präliminirten drei Millionen Frank's mit Harke und Schaufel betheiligen werden. Diese Saat der Freude „gesät auf die Hoffnung der

Zukunft“ womit sich unsere soziale Rundsicht verschönert, wird aber recht trübe durch den Umstand abgeschattet, daß unsere Wörtbersee-Dampfschiffahrt — wie kaum mehr zu bezweifeln ist — definitiv für den heurigen Sommer eingestellt bleibt. Ich kann Ihnen gar nicht eindringlich genug das Bedauern schildern, welches hierüber alle die, durch ihr Berufsleben an die Stadt Gebundenen und zu sechs Tagen der Bureaux Beznadigten empfinden. Da Ihr Feuilletonist auch zu diesen Kreaturen des Federreiches gehört, möge ihm dieser Seufzer pro domo verziehen sein!

Der Herausgeber der in Wien seit einiger Zeit periodisch erscheinenden französischen Schrift: „L'esprit des gens du monde“ soll von einer ihm bisher nicht einmal den Namen nach bekannt gewordenen Gräfin, die kürzlich in Graz gestorben ist, zum Erben von 200.000 fl. unter der Bedingung eingesetzt worden sein, daß er eine von der Hingeschiedenen verfaßte Schrift betitelt: „L'avenir de l'aristocratie“ in dem nächsten erscheinenden Hefte seines Werkes veröffentliche.

— Als ein pikantes Kuriosum in der Humboldt-Barnhagen'schen Korrespondenz-Geschichte berichtet ein Korrespondent der „Leipz. Zig.“, daß in Berlin Briefe von Humboldt in Umlauf sein sollen, in welchen er Fräulein Ludmilla Wising (die nicht veräumt hat, in dem von ihr herausgegebenen Buche die schmeichelhaftesten Urtheile desselben über sich selbst zur öffentlichen Kenntniß zu bringen) als ein unansehnliches, unverschämtes und höchst lästiges Franzenzammer schildert.

vorgehene Hypochondrie, die jüngst in Folge eines traurigen Familienereignisses noch erhöht wurde, ist einzig und allein die Ursache dieses traurigen Geschicks. Mit ihm geht einer der hervorragendsten Männer, die um Industrie und Vaterland wohl verdient sind, zu Grabe.

Italienische Staaten.

Turin, 5. April. Die Reise des Königs nach Florenz wird mit großer Feierlichkeit vor sich gehen, und während seiner Anwesenheit in der genannten Stadt soll der neue Name des italienischen Königreiches proklamirt werden. Die Administration Toscana's wird bei der Statthaltertschaft des Prinzen Carignan keine von jener der übrigen Provinzen getrennte sein; Graf Cavour erklärt dieses in einem an die diplomatischen Agenten im Auslande gerichteten Schreiben ganz ausdrücklich. Sir J. Hudson hat dem Grafen Cavour erklärt, er habe von seiner Regierung Befehl erhalten, den König auf dessen Reise nach Toscana zu begleiten.

Der Direktor der Turiner Münze ist nach Paris gegangen, um dort die französische Fabrikation zu studiren. Die Münzen für das neue Königreich sollen alle umgeschmolzen werden, und man wird dabei ganz dem französischen Dezimalsysteme folgen, in so weit dieß noch nicht angewandt worden wäre.

Schweiz.

Die „Independance Belge theilt folgendes Mittheilung mit:

Herr v. Schleinig, preussischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, an Herrn v. Kamptz, preussischen Gesandten in Bern.

Berlin, 30. März 1860.

„Mein Herr!

Ich habe die Ehre gehabt, die Note vom 19. März in Empfang zu nehmen, das Handschreiben, welches Sr. Excellenz der Herr Präsident der helvetischen Eidgenossenschaft, der zu diesem Zwecke Ihre Vermittlung in Anspruch nahm. Ihnen, so wie den anderen auf dem Wiener Kongresse vertreten gewesenen Mächten zugehen ließ, um die Intervention zu Gunsten der Rechte zu beanspruchen, welche die Schweiz in Betreff der Neutralisirung gewisser Distrikte Savoyens geltend machen kann, Rechte, welche die Bundesregierung durch die Abtretung Savoyens an Frankreich gefährdet glaubt.

Ich brauche Ihnen, mein Herr, nicht zu sagen, daß der Schritt der Bundesregierung und die Lage, wodurch derselbe veranlaßt worden, im höchsten Grade die größte Aufmerksamkeit des Kabinetts Sr. L. Hoh. des Prinzregenten fesseln.

Von dem Grundsatz ausgehend, daß es sich um eine Frage handelt, welche alle Unterzeichner der Wiener Konvention gleich sehr interessiert, wird dasselbe sich bemühen, zwischen den Mächten und der Schweiz ein Einvernehmen über die geeigneten Mittel herbeizuführen, um Alles zu beseitigen, was der Unabhängigkeit und Neutralität der helvetischen Eidgenossenschaft Abbruch thun könnte.

Ich erlaube Sie, mein Herr, Sr. Excellenz dem Herrn Präsidenten der helvetischen Eidgenossenschaft obige Depesche vorzulegen und ihm Abschrift zu geben, wenn er dieselbe wünscht.

Schleinig.

Frankreich.

Paris, 8. April. Dem Vernehmen nach rath England jetzt in der Schweiz zur Nachgiebigkeit. Oesterreich ist ein Agent des britischen Kabinetts auf dem Wege nach Genf und Bern hier durchgekommen. Den Schlüssel zu diesem Räthsel finden Sie in Folgendem: Graf Persigny hat seiner Regierung den Vorschlag gemacht, England durch Vortheile zu gewinnen, die man ihm aus Anlaß des abzuschließenden Handelsvertrags gewähren könnte. Die Regierung ist auf diese Ansicht eingegangen und hat durch General Fleury die hierauf bezüglichen Vorschläge nach London gesandt. Der Adjutant des Kaisers ist nach glücklich vollzogener Mission wieder hier eingetroffen und wir dürfen auf eine neue Wendung der Dinge gefaßt sein. Das allgemeine Stimrecht soll in den vorläufig annexirten Provinzen zu Rathe gezogen werden, und zwar noch vor den Verhandlungen des italienischen Parlamentes. Man zählt auf eine sehr große Majorität, und in Folge der den Provinzen Ghablais und Jancigny zugesprochenen Handelsvergünstigungen werden auch diese Provinzen, so hofft man hier, sich günstig für den Anschluß aussprechen. — In wohlunterrichteten Kreisen versichert man, daß der Herzog von Grammont, französischer Botschafter zu Rom, ersetzt werden soll. Auch mit dem General Boyon, dem Oberkommandanten der französischen Armee, scheint man hier nicht ganz zufrieden zu sein. Marquis Gabriac soll mit einer besondern Mission nach Rom gehen. Der Kaiser hat das von Thouvernel konstituirte Dekret erlassen, worin dem General

Lamorieiere, der am 1. April im Vatikan vom heil. Vater empfangen worden, die Erlaubniß erhalt wird, das Kommando über die päpstlichen Truppen zu übernehmen. Lamorieiere hat nicht um diese Bewilligung angehalten. Das Ersuchen an die Regierung wurde vom Papste selber genehmt. Der Kaiser hat dem heiligen Vater zwölf gezogene Kanonen zum Geschenke gemacht. Man sagt, daß auch andere katholische Fürsten dem Papste ähnliche Geschenke machen wollen. — Die Aufstände in Spanien sind überall niedergeworfen. Bei den gefangenen Insurgenten soll man wichtige Papiere faßt haben, unter anderen einen von Neapel auf Frankfurt gezogenen Wechsel auf 2 Millionen.

Bermischte Nachrichten.

Laibach. Der Knabe, welcher beim Glockenläuten vom Thurm der Domkirche fiel, ist im Spital gestorben.

— Von Seiten des städtischen Ausschusses in Triest ist, wie die „Triest. Zig.“ schreibt, gegen den Organisten der Domkirche, Herrn Domenico Desiro, eine Untersuchung eingeleitet worden, weil er bei dem Auserhebungsfeste ein Musikstück gespielt haben soll, welches durch die denselben anlebende politische Bedeutung sich keineswegs zur Ausführung eignete und so allgemeines Aergerniß erregte, daß, wie es heißt, Herrn Desiro nach der h. Funktion von Seite des Publikums sehr unzweideutige Zeichen des Mißfallens zu Theil wurden.

— Ueber den Selbstmord des Grafen Szechenyi schreibt die „Oester. Zig.“: Eingezogene Erkundigungen, für deren Richtigkeit die Quelle bürgt, aus der wir sie schöpfen, setzen uns in die Lage, einige über das beklagenswerthe Ereigniß, das seit mehreren Tagen das Stadtgespräch bildet, in die Oeffentlichkeit gedruckene Angaben zu berichtigen. Der Graf hat zur Ausübung der tragischen That eine mit Schrot — nicht mit Wasser — geladene Pistole benützt; er war mit seiner gewöhnlichen grauen Hausjacke bekleidet und hat keine Zeile des Abschiedes an seine Familie hinterlassen. Während der 12 Jahre, die er in der Görz'schen Anstalt, mehr in der Eigenschaft einer Miethspartei, als eines Patienten zubachte, hat er nie einen Schritt vor die Schwelle des Hauses gemacht und nicht einmal den dazu gehörigen Garten betreten. Seine Bedienung war zwei Wägern anvertraut, die ihre Bezahlung von dem Etablissement empfangen, weshalb der Graf sich nicht veranlaßt finden konnte, ihnen, wie erzählt wird, am Tage vor dem verhängnißvollen Ereignisse den Gehalt auf einen Monat im Voraus zu bezahlen. In den letzten Wochen steigerte sich der Trübsinn des Verwundeten und er äußerte sich häufiger, als man sonst bei ihm gewohnt war, über die Last, die das Leben für ihn habe, änderte jedoch nicht im Geringsten seine Lebensweise. Man hoffte, daß er mit der Zeit diese Geiztheit des Gemüthes wieder verlieren würde. Die Leitung der Anstalt fand sich nichts desto weniger veranlaßt, die Familie darauf aufmerksam zu machen, daß es räthlich erschiene, durch eine sorgfältige Ueberwachung etwaigen Versuchen des Grafen zuvor zu kommen. Aber die letztere schloß sich der entschiedenen Weigerung des Grafen an, der in den rührendsten Ausdrücken bat, ihn mit jeder Ueberwachung zu verschonen. Man kam diesem Wunsch wohl auch mit aus dem Grunde nach, weil vorauszusetzen war, daß dadurch die Geiztheit seines Gemüthes einer gefährlicheren Steigerung ausgesetzt worden wäre. Uebrigens würde es selbst dem aufmerksamsten Wärter schwer, wenn nicht unmöglich geworden sein, den Grafen von Selbstmordversuchen zurückzuhalten, ohne daß man denselben jedes Comports beraubt hätte. Wer hätte es über sich gebracht, den bei aller Trübsinnigkeit so überaus lebenswürdigen und geistvollen Geis jenem grausamen Regime zu unterwerfen, das, freilich auf Kosten des Seelenlebens, wenigstens „materielle“ Garantien gegen Selbstmordversuche bietet? — Die gerichtliche Section fand, wie die „Allg. Wr. mediz. Zig.“ meldet, Montag am 9., in Döbling Statt. Die Kugel (vergl. Oben) war durch die Stirn in die Schädelhöhle eingedrungen, und man fand die Substanz des Gehirns veralt zertrümmert, daß eine anatomische Untersuchung über krankhafte Veränderungen des Gehirns keinen Anschluß zu geben vermochte.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Verichten aus Neapel vom 7. d. M. zufolge kündigte das amtliche Blatt die Unterdrückung des Aufstandes zu Palermo mit dem Zusatz an, daß laut eingelaufenen Depeschen vom 6. auf der ganzen Insel Sizilien Ruhe herrsche. Hiermit ist also die von Turin aus verbreitete Nachricht von einem Aufstande zu Messina als unbegründet widerlegt.

Aus derselben wenig vertrauenswürdigen Turiner Quelle sind neuerdings Telegramme aus Neapel vom 10. d. M. verbreitet worden, nach welchen die Insurgenten im Innern der Insel Sizilien konzentriert seien, wobei hinzugefügt ist, die königlichen Truppen zu Palermo wären in dieser Hauptstadt von den Insurgenten (welche doch im Innern der Insel stehen sollen) belagert und hätten allnächtlich Angriffe auszuführen.

Um das Maß der Widersprüche der (zum Theil über Marseille geleiteten) Turiner Neugierigen voll zu machen, berichten dieselben von einer Demonstration, welche am 6. d. Abends in der Straße Toledo in Neapel stattgefunden haben soll, und wobei eine 80.000 Köpfe zählende Menschenmenge die Konstitution habe hoch leben lassen.

Hierauf hätten Patrouillen die 80.000 Menschen, welche die Promenade füllten, zerstreut.

Berlin, 12. April. Die „Neue Preuss. Zig.“ meldet: In unterrichteten Kreisen hege man die Hoffnung, es werde gelingen, bezüglich der bedrohten Schweiz eine Einigung zwischen Oesterreich, Preußen und England herbeizuführen. Bezüglich Rußlands hält sich die genannte Zeitung noch nicht zu der gleichen Annahme berechtigt.

Bern, 12. April. Der Bundesrath protestirt in einer neuen an die Mächte gerichteten Zirkularnote gegen die, für den 22. April anberaumte Volksabstimmung in Savoyen, welche gemeindeweise stattfinden und lediglich die Frage, ob die Bevölkerung den Anschluß an Frankreich wünsche, mit Ja oder Nein beantworten solle. Der Bundesrath verwehrt sich gegen die Rechtsfolgerungen, aus der ohne Mitwirkung der Schweiz erfolgenden Abstimmung. Der Nationalrath Dapples ist nach Berlin bestimmt.

Madrid, 11. April. Man ist eifrig bemüht, des Grafen Montemolin und dessen Bruder habhaft zu werden.

Neuestes aus Italien.

Rom, 11. April. General Lamorieiere erklärt in einem an die Truppen gerichteten Tagesbefehle, er habe nicht gezögert, wieder zum Schwerte zu greifen, gerufen durch den Papst und die von den Worten des Vatikans tief bewegten Katholiken. Das Christenthum sei das Leben der Zivilisation. Europa werde durch die Revolution bedroht, wie ehemals durch den Islam. Die Sache des Papstes, jene der Zivilisation und der Freiheit seien dabei in's Mitleid gezogen. Die Soldaten mögen Vertrauen hegen in den Erfolg der ihnen anvertrauten Sache.

Neueste levantinische Post.

Konstantinopel, 7. April. Kreta ist vollkommen ruhig. Zwanzig Bataillone werden zur Verstärkung der rumelischen Armee nach Pristina abgeschickt. Der frühere banianische Geschäftsträger Herr Nordmann wurde zum Mitgliede des Handelsrathes, der Ministerresident in Berlin, Aristarchi Bey, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannt. Der k. k. Internuntius Freiherr v. Prokesch geht nächstens auf Urlaub, Graf Rudolf, von Paris kommend, wird einstweilen die Geschäfte leiten.

Teheran, 3. April. Die Russen beschloßen, in Folge einer persischen, vom englischen Gesandten unterstützten Reklamation, die Insel Hissinkul im kaspischen Meere, an der turkmanischen Grenze, zu räumen.

Theater in Laibach.

Heute, Samstag, vierte und morgen, Sonntag, die fünfte und letzte Wiederholung der italienischen Oper

Lucrezia Borgia.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Tag | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in P. L. auf 0° R. reduziert | Lufttemperatur nach Reaumur. | Wind | Witterung | Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien |
|-----------|----------------------|---------------------------------------------|------------------------------|------|-----------|--------------------------------------------------|
| 12. April | 6 Uhr Morg. | 324.81 | 2.9 Gr. | NO. | schwach | heiter |
| | 2 " Abm. | 324.26 | +10.0 " | O. | mittelm. | bewölkt |
| | 10 " Abd. | 326.11 | +6.1 " | O. | stark | ausgebreitet |
| 13. " | 6 Uhr Morg. | 326.43 | +0.2 Gr. | NO. | schwach | heiter |
| | 2 " Abm. | 325.70 | +10.2 " | O. | mittelm. | bewölkt |
| | 10 " Abd. | 326.17 | +5.0 " | O. | schwach | halbheiter |

Reif in der Nacht vom 12. auf den 13.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr.) „W. Z. Abtbl.“ Das Geschäft sehr still. — In den Kursen keine Aenderung. — Im Ganzen die Haltung rau aus lokalen Ursachen. — Bahn-Aktien matt; nur in Westbahn-Aktien der Umsatz lebhaft, obwohl Gewinnrealisierungen einen kleinen Rückschlag an den gestrigen Schlusskursen bewirkt haben. — Auch in den Devisen keine hervortretende Aenderung; London genau wie gestern, obwohl Gold der Richtung auf den fremdländischen Märkten folgt, noch fortan besonders gesucht wird und unverhältnismäßig hoch im Preise steht. Auch die deutschen Plätze mehr begehrt. Geld flüssig. Gekempt 4 1/2 - 4 3/4 %.

| Öffentliche Schuld. | | Geld | | Ware | | Geld | | Ware | |
|---------------------------------------------|--|-----------------------------------------------------------------------------------------------|--|---------------|--|-------------------------------------------------------------|--|------------------------------------------------|--|
| A. des Staates (für 100 fl.) | | Anderer Kronländer . . zu 5 % | | 87.— 94.— | | Graz-Köfl Eisen und Bergb. Gesellschaft zu 200 fl. ö. W. | | 124.— | |
| In österr. Währung . zu 5 % | | Venetianisches Anl. 1859 „ 5 % | | 79.— 79.25 | | Döst Don-Dampfsch.-Ges. 441.— 442.— | | St. Genois „ 40 „ „ 37.— 37.50 | |
| Aus d. National-Anlehen „ 5 % | | Nationale Bank | | 860.— 861.— | | Desterreich Lloyd in Triest 202.— 205.— | | Windischgrätz „ 20 „ „ 22.50 23.— | |
| Metalliques „ 5 % | | Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu 200 fl. ö. W. (ohne Div.) | | 188.50 188.60 | | Wien. Dampfm.-Akt.-Ges. 335.— 340.— | | Waldstein „ 20 „ „ 28.— 28.75 | |
| betto „ 4 1/2 % | | R. ö. G. G. G. G. z. 500 fl. ö. W. | | 557.— 559.— | | Pfundbriefe (für 100 fl.) | | Keglevich „ 10 „ „ 15.25 15.75 | |
| mit Verlosung v. J. 1834 . . 345.— 350.— | | R. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. ö. W. 1998. 2000.— | | 279.— 279.50 | | Nationale G. G. v. J. 1857 z. 5 % | | Wechsel. | |
| „ 1839 . . 122.— 122.50 | | Staats-G. G. z. 200 fl. ö. W. oder 500 fr. | | 181.25 181.75 | | bank auf 10 „ betto „ 5 % | | 3 Monate | |
| „ 1854 . . 95.— 95.50 | | Kais. G. G. z. 200 fl. ö. W. | | 131.— 131.50 | | G. W. verlosbare „ 5 % | | Geld Brief | |
| Gemo-Rentensch. zu 42 L. austr. 15.50 15.75 | | Süd-nordb. Verb. z. 200 „ | | 105.— 105.— | | Nationalb. (12 monatlich) „ 5 % | | Augsburg, für 100 fl. südd. W. . 113.75 113.90 | |
| B. der Kronländer (für 100 fl.) | | Ehrstift. zu 200 fl. ö. W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung | | 105.— 105.— | | auf öst. W. (verlosbare) „ 5 % | | Hamburg, für 100 Mark Banco . 100.50 104.10 | |
| Grundentlastungs-Obligationen. | | Sudl. Staats-Lomb. von u. Cent. ital. G. G. 200 fl. ö. W. 500 fr. m. 100 fl. (50%) Einzahlung | | 155.50 156.— | | Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. öst. W. | | London, für 10 Pf. Sterling . 132.35 132.50 | |
| Nieder-Österreich . . zu 5 % | | G. W. m. 80 fl. (40%) Einz. | | 104.50 105.— | | Don.-Dampfsch. z. 100 fl. ö. W. | | Paris, für 100 Francs . 52.75 52.80 | |
| Ungarn „ 5 % | | | | | | Stadtbem. Dien zu 40 fl. ö. W. | | Cours der Geldsorten. | |
| Tem. Ban., Kro. u. Slav. „ 5 % | | | | | | Güterwag. „ 40 „ „ | | Geld Ware | |
| Galizien „ 5 % | | | | | | Salm „ 40 „ „ | | K. Münz-Dukaten 6 u. 30 Kr. 6 fl. 31 Kr. | |
| Bukowina „ 5 % | | | | | | | | Kronen 18 „ 22 „ | |
| Siebenbürgen 5 % | | | | | | | | Napoleons'or 10 „ 61 „ | |
| | | | | | | | | Ausz. Imperiale 10 „ 83 „ | |

Effekten- und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
am 13. April 1860.

| Effekten. | Wechsel. |
|---------------------------|---------------------|
| 5% Metalliques 68.50 G. | Augsburg . . 1 4/15 |
| 5% Nat.-Anl. 78.80 G. | London . . . 133. |
| Bankaktien . . . 857. | k. k. Dukaten 6.33 |
| Kreditaktien . . . 186.80 | |

Fremden-Anzeige.
Den 12. April 1860.

Hr. Graf Leiningen, Gutsbesitzer, von Graz. — Hr. Thomann, Eisenwerksbesitzer, von Steinbüchel. — Hr. Kohn, Kaufmann, von Wien. — Hr. Radulovic, Kaufmann, von Bukarest. — Hr. Moosbrugger, Handelsmann, von Mailand. — Hr. Dolenz, Handelsmann, von Prewald. — Hr. Piccolo, Geschäfts-Reisender, von Neve. — Hr. Müller, Realitätenbesitzer, von Neumarkt. — Hr. Tschobek, Wertsarzt, von Sauerbrunn. — Hr. Bianello, Kaufmanns-Gemalin, von Treviso.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.
Den 4. April 1860.

Maria Ziber, Laibacher Findelkind, alt 8 Monate und 3 Tage, in der Polana-Vorstadt Nr. 50, an der Auszehrung. — Blasius Urschisch, Tagelöhner, alt 21 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, am Eiterungs-fieber. — Anna Belkoverh, Magd, alt 30 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungenlähmung.

Den 5. Dem Hrn. Matthäus Streiner, Wirth und Hausbesitzer, sein Kind Viktor, alt 4 Monate, in der Stadt Nr. 125, und — dem Simon Anz, Eisenbahnarbeiter, sein Kind Maria, alt 1 Jahr und 9 Monate, in der Gradiska-Vorstadt Nr. 58, beide am Zehrfieber. — Frau Franziska Beltsch, gewesene Hausbesitzerwitwe, alt 73 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 37, an Altersschwäche.

Den 6. Dem Johann Kos, Hausknecht am Bahnhofe, sein Kind Josef, alt 1 Jahr und 1 Monat, in der Stadt Nr. 197, an Fraisen. — Dem Thomas Pauschel, Mitsfabrer an der Eisenbahn, sein Kind Josefa, alt 1 Jahr und 1 Monat, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 36, an der Lungenentzündung. — Dem Franz Blasch, Hausbesitzer, seine Tochter Franziska, alt 23 Jahre, in der Gradetzky-Vorstadt Nr. 26, und — Katharina Nagode, Magd, alt 23 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, beide am Zehrfieber. — Wargaretha Kammeritz, gewesene Köchin, alt 72 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an Lungenlähmung.

Den 7. Elisabetha Fuhs, Institutsarme, alt 81 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an Altersschwäche.

Den 8. Maria Achlin, Magd, alt 30 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Ablagerung des Krankheitsstoffes auf das Gehirn. — Dem Johann Hartam, Packer am Bahnhofe, seine Gattin Josefa, alt 47 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 119, an der Gehirn-Lähmung. — Frau Elisabetha Karim, Schuhmachermeisterswitwe, alt 72 Jahre, in der Linau-Vorstadt Nr. 61, und — Frau Amalia Melzer, geborne Palmsdorf, k. k. Professors- und Medizinä-Doktors-Witwe, alt 85 Jahre, in der Polana-Vorstadt Nr. 20, beide an der Entkräftung.

Den 9. Ignaz Hofner, Zuckerfabrikarbeitersohn, alt 14 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an den Folgen zufällig erlittener Verletzungen, und wurde gerichtlich beschaut. — Josef Podkrajsek, Ausleger am Bahnhofe, alt 45 Jahre, in der Krakau-Vorstadt Nr. 72, an der Tuberkulose.

Den 10. Dem Josef Tratnik, Lokomotiv-Heizer, sein Kind weiblichen Geschlechtes, alt 1/2 Stunde, nothgetauft, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 103, an der Wassersucht. — Dem Martin Mischenz, Magazinarbeiter, sein Kind Andreas, alt 6 Monate, in der Polana-Vorstadt Nr. 50, am Lungenödem.

3. 132. a (1) Nr. 1720.

Rundmachung.
Vom gefertigten Magistrate wird die Anton Raab'sche Stiftung mit 197 fl. 71 fr. ö. W., zur Einen Hälfte an eine arme, ehrbare Bürgerwitwe, zur andern Hälfte als Aussteuer für eine unbemittelte und wohlgestittete, im Jahre 1860 verehelichte Bürgerstochter verliehen werden. Bewerber um diese Stiftungen haben ihre gehörig dokumentirten Gesuche bis zum 10. künftigen Monats hieramts zu überreichen. Stadtmagistrat Laibach am 9. April 1860.

3. 505. (4)

Eau jonthofuge,
k. k. ausschl. priv. Hauptpflege- und Schönheitsmittel, zur Beseitigung jeder Unreinheit der Haut, zur Erhaltung eines immer schöner werdenden Teints und zum gründlichen Schutze gegen jeden Gefährd. und Gesichtsschmerz, namentlich gegen verfehrte Runzeln. Die vorerwähnte Eigenschaft dieses Wassers hat der k. k. Landesgerichts-Chemiker Professor V. Klepinsky gutachtlich bestätigt. Preis eines Flacons 1 fl. öst. W., zu erhalten bei Herrn **Johann Kraschoviz,** Haupt-Devot, Wien, Alserstrasse Nr. 175.

3. 248. (2)

Um vielseitigen Wünschen zu entsprechen, wird hiemit bekannt gegeben, daß bei dem Gefertigten **gesponnenes feines, unverfälschtes schwarzes, als auch weißes Mohshaar für Matratzen** in jeder beliebigen Menge zu den billigsten Preisen stets zu bekommen ist.

Primus Hudovernig,
Bahnhofgasse Nr. 112.

3. 128. a (2)

Kurort Sauerbrunn
nächst Rohitsch in Untersteiermark.

Bei Eintritt der Kurzeit zum Trink- und Badegebrauche des durch seine Heilkraft weit bekannten Sauerbrunnens nächst Rohitsch in Untersteiermark, welche mit Anfang des Monats Mai beginnt, wird hiemit bekannt gegeben, daß nach der bisherigen Gepflogenheit die amtlich unterfertigten Tarife sowohl über die Miethzinse der Zimmer in den verschiedenartigen Wohngebäuden, als auch über die Preise des Mineralwassers, der Bäder u. s. w. in der Kuranstalt an geeigneten Orten zu Jedermanns Wissenschaft affigirt werden.

Bei diesem Anlasse wird auch bemerkt, daß das Rohitscher Sauerbrunn-Mineralwasser auch im heurigen Jahre wie bisher verschlossen, und auf diesem Verschlusse das Landeswappen mit der Umschrift:

„Rohitscher Sauerbrunn“
in Handel gebracht werden wird.

Graz, vom steierm. ständ. Verordneten-Rathe
am 3. April 1860.

3. 409. (6)

HELUNGKIANG'S
Arabisches und asiat. Thierpulver.

Zur Heilung der kranken Thiere, als: Pferde, Kühe, Ochsen, Schafe, Ziegen und Schweine. Durch dieses Pulver wurden die kranken Thiere schnell gesund, und durch den immervährenden Gebrauch als Beimischung zum gewöhnlichen Futter, löffelweise, stets gesund erhalten. — Es ist daher für jeden Viehhesitzer, Landwirth und Bauer von großem Nutzen und Werth, bei vorkommenden Krankheiten dieses Thierpulver in seinen Stallungen gleich vorräthig bei der Hand zu haben, um den kranken Thieren bei vorkommender schneller Krankheit, gleich Hilfe im ersten Augenblick verschaffen zu können.

Preis per Klein Paquet 40 Kr. ö. W.
groß 80 „

Zu haben in Laibach bei **Wilhelm Mayer,** Apotheker „zum gelbenem Hirschen“ am Marienplatz;
Neustadt: D. Rizzoli, Apoth. Villach: Andr. Jerlach.
Gmünd: Joh. Marokutti. Görz: G. B. Pontoni, Apoth.
Wippach: Jos. L. Dollenz. Gurkfeld: Fr. Bömesch, Ap.
Haupt-Devot bei Jul. Wittner, Ap. in Gloggnitz.

3. 287. (8)

Gutachten des Hrn. Landesgerichts-Chemikers und Professors Dr. V. Klepinsky in Wien über die J. G. Popp'sche Anatherin-Zahnpasta.
Die Zahnpasta enthält zufolge der mit ihr angelegenen chemischen Analyse keinerlei der Gesundheit schädliche Bestandtheile, ihre aromatischen Bestandtheile aus der Klasse ätherischer Oele, welche nicht nur die Pasta vernehmlichen, sondern auch zugleich alle parasitischen Thiere und Pflanzen-Organismen im Zahn- und Zungen-Belege tödten und ihre weitere Entwicklung verhindern; die mineralischen Bestandtheile sind so vortheilhaft gewählt und gemischt, daß diese Gemengtheile weit unter der Härte des Zahnschmelzes stehen und dadurch im Angreifen des Schmelzes nie zu befürchten ist.

Die organischen Gemengtheile der Pasta reinigen die Schleimhäute und Zahnschmelz chemisch (durch alkalische Reactionen), sie wirken aber zugleich strumpfend und tonisirend auf Schleimhäute und Zellengewebe der Mundhöhle und indirect auf die Zähne.

m. p. **Dr. V. Kletzinsky.**
In Laibach zu haben bei **Anton Krisper** und **Johann Kraschovitz;** in Görz bei **J. Anelli;** in Maran bei **G. Mihizh,** Apotheker; in Marosdin bei **Halter,** Apotheker; in Neuhadt bei **D. Rizzoli,** Apotheker; in Wolisberg bei **W. Pifer;** in Triest bei **Kifovich,** Apotheker; in Gurkfeld bei **Friedrich Bömesch,** Apotheker.